

Gruppe von Handschriften nach Prüm zu lokalisieren, und durch welche Besonderheiten sie untereinander verbunden sind¹⁰⁴. Im übrigen war er auf Anfrage oder sonst im Gespräch durchaus bereit, die Gründe seiner paläographischen Überzeugung anzugeben. Berühmt, um nicht zu sagen berüchtigt, ist seine Charakterisierung des Reimser Stils: das lange s sei dort stärker geneigt gleich Getreidehalmen, über die der Wind gehe. Horst Fuhrmann hat dazu gesagt: „Ich muß gestehen, daß mir das sehr suggestiv vorkam, aber leicht nachzuvollziehen war es nicht“¹⁰⁵.

Aber ob er nun sibyllinisch redete oder nicht: bewundernswert ist es, wie Bischoff auch auf scheinbare Kleinigkeiten geachtet und daraus in der Skriptorienforschung wichtige Schlüsse gezogen hat. Ein schönes Beispiel dieser Kunst bietet der Clm 14843, eine Musikhandschrift, zusammen mit Paris, Bibliothèque Nationale, Ms. lat. 13090, das die Briefe Bischof Frothars von Toul enthält und dessen Inhalt für Entstehung in der lothringischen Bischofsstadt spricht. Beide von einander so weit entfernte Handschriften sind etwa um die Mitte des 9. Jahrhunderts in Toul geschrieben worden¹⁰⁶. Zum Beweis führte Bischoff kleine, aber bedeutsame Symptome an, die die beiden Codices gemeinsam haben.

Das scheint ein einfacher Fall zu sein, einfach freilich nur für jemand, der so scharfsichtig ist und ein so gutes Gedächtnis hat, wie Bischoff es eigen war. Die Schriftbestimmung der meisten Handschriften dürfte schwieriger sein. Ein Beispiel anderer Art sind die dreizehn Codices, die der Katalog dem Kloster Saint-Oyen (Saint-Oyan) zuweist (später wurde es Saint-Claude genannt¹⁰⁷). Einer von ihnen, Bedas Kommentar zum Lucasevangelium in den Archives départementales du Jura in Lons-le-Saunier (Ms. 1), ist unproblematisch, da in ihm bezeugt wird, daß Abt Anthelmus von Saint-Oyen ihn hat schreiben lassen; der Abt hat in den Jahren ca. 798-815 regiert¹⁰⁸. Leider hilft uns das bei der Beurteilung der übrigen zwölf Codices nicht weiter, denn diese

104) HOFFMANN, Bischoff (wie Anm. 1) S. 567-573, bes. 572 f.

105) Brief vom 15. 6. 1999.

106) Kat. 2, S. 265 Nr. 2782; 3, S. 203 Nr. 4872; BISCHOFF, Südostdeutsche Schreibschulen 1 (wie Anm. 38) S. 256; 2, S. 245; Christoph STIEGEMANN / Matthias WEMHOFF, 799. Kunst und Kultur der Karolingerzeit. Karl der Große und Papst Leo III. in Paderborn 2 (1999) S. 853-855 Nr. XI.43 (Wulf Arlt), bes. S. 854 (gute Abbildung von Clm 14843).

107) Ebersperger hat das nicht erkannt und führt Saint-Claude und Saint-Oyen in den Registern getrennt auf: Kat. 2, S. 439 f.

108) Kat. 2, S. 127 Nr. 2509; vgl. oben S. 13 f.